

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ein kleiner Beytrag zum Bau des Reiches Jesu in einigen geistlichen Liedern über wichtige Stellen der Heiligen Schrift

Schlipalius, Johann Christian

Friedrichstadt bey Dresden, 1760

VD18 90827627

79. Die Liebe, das grösseste Gebot. Matth. 22. v. 37. 38. 39.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211753

nach der Wirkung seiner Huld ganz erlassen, ganz vergeben, und sie können selig leben.

6. Sie beweisen ihren Glauben nun durch Lieb und Danckbarkeit, beten, daß ihn nichts mög rauben, trauen auf Barmherzigkeit, die ist recht ihr Element, das ihr Herz sein Leben nennt, sie bewahren sich im Stehen, vor den eignen falschen Höhen.

7. Gottes Kraft ist ihre Stärke, Jesu Kreuz ihr einziger Ruhm, und bey jedem guten Werke sind sie Gottes Eigenthum; Das sind sie je mehr und mehr, denn sie geben Ihm die Ehr, und erheben seine Größe, durch Erkenntniß ihrer Blöße.

8. Wenn sie auch aus Schwachheit fallen, so hebt Gott sie wieder auf, läßt sein Herz vor Liebe wallen, und giebt Kraft zum neuen Lauf. Sein Geist wird ihr Unterpand, der reicht ihnen seine Hand, der macht sie noch täglich reiner, aber vor Gott immer kleiner.

9. Und so bleiben sie die Armen, die bey Gott in Gnaden stehn, und allein auf sein Erbarmen warten, hoffen, trauen, sehn. Mensch, geh die Bedingung ein, so wirst du auch selig seyn, und den Reichthum seiner Gaben als ein geistlich Armer haben.

79. Die Liebe, das grössste Gebot.

Matth. 22. v. 37. 38. 39.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her, 1c.

Die Liebe ist die erste Pflicht, darzu uns Gott ver-

verbindet, der erste Strahl vom Glaubens-Licht, dabey man Ruhe findet. Die allerleichtste Schuldigkeit, die nicht beschwert, die nur erfreut, und uns Gott ähnlich machet.

2. Der Gott der Liebe fordert sie, du sollst von Herzen lieben. Das macht dir, Mensch, ja keine Müh, ein Säugling kan sie üben. Ach! frage doch ein kleines Kind, ob es im Lieben Lasten findet, es wird dich recht beschämen!

3. Ist Gott denn nicht der Liebe werth? der dich zuerst geliebet? und der von uns nicht mehr begehret, als, daß man sich ergiebet, und ihn von Herzen wieder liebt, und sich, als Kind im Solgen übt; Bedenck es, armer Sünder!

4. Gott hat das allernächste Recht an unsre erste Liebe. Er giebt den Sohn, der wird ein Knecht, sind das nicht Liebes-Triebe? Der eingeborene Gottes-Sohn wird selbst ein Mensch, wird Erd und Thon; Er stirbt für seine Feinde.

5. Vor dieses Lieben will er nun, daß wir ihn wieder lieben, als Kinder auch recht kindlich thun, dem Vater nicht betrüben. Mensch, diese Forderung ist gerecht, denn, bist du Kind, und nicht ein Knecht, so wirst du kindlich lieben.

6. Das ist dem Herzen keine Last, nein, das kan niemand sagen. Hingegen, wer Gott flieht und haßt, der macht sich Last und Plagen. Die Liebe Gottes kan erfreun, da ist nicht Furcht, nicht Angst, nicht Pein, nein! lauter Heil und Freude.

7. Nun,